

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen: Teil I

Ressort Spezialkulturen in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version Nov. 2021/Franco Weibel

Ziel unserer Schnitt- und Formierarbeit ist die Erzielung jährlich guter Erträge von Früchten mit hoher innerer und äusserer Qualität; aber auch eine lange Lebensdauer der Hochstammbäume und damit verbunden ein hoher Nutzen für das Landschaftsbild und die Erhaltung der Artenvielfalt.

Dieses Kurs-Begleitblatt soll auch eine Hilfe sein, um Hilfskräfte anzuleiten. Es eignet sich gut, um an einem geschnittenen Baum einen systematischen Check durchzuführen: Wenn der Baumschneider bzw. die Baumschneiderin alle Regeln konsequent angewendet hat, ist der Baum gut geschnitten.

Teil I: Mit 4 Regeln die Baumkrone strukturieren

1) **Teilbäumchen-Regel:**

Wir stellen uns vor, wir schneiden nicht einen Baum sondern 5 kleine Bäumchen („Teilbäumchen“) die auf einem Stamm stehen. Jedes Teilbäumchen besteht aus einer Gerüstachse welche rundum mit Fruchtästen garniert sein soll. Die Gerüstachsen der seitlichen Teilbäumchen heissen im Fachjargon „Leitäste“ und die mittlere „Mitte“. Ausser den 5 Leitästen sollen alle anderen Äste nur Fruchtäste sein. Deshalb entfernen wir überzählige Gerüstäste konsequent. Ausnahme: Einige dürre Äste über ca. Armdicke die sonst nicht weiter stören, können für Spechte und Co. belassen werden. Bevor der erste Schnitt angesetzt wird, entscheiden wir, welches die Gerüstäste sind bzw. werden sollen. Check: Wir betrachten jedes Teilbäumchen so, als sei es vom Stamm getrennt und aufrecht auf den Boden gestellt: gibt dieses Bild 5 schöne Bäumchen her, ist es ideal.

2) **Gerüstachse-Ausrichtungs-Regel (vor allem in den ersten 5 Jahren wichtig):**

Die Leitäste müssen wir durch Schneiden, bzw. beim Jungbaum mit Sperrhölzern oder durch Binden so positionieren, dass sich jede der 5 Achsen gut entwickeln und sich rundum ausreichend mit gut belichteten Fruchtästen garnieren kann. Bei neuen Bäumen sind es die starken 1-jährigen Seitentriebe, aus denen wir die Leitäste aufbauen. Der Ansatzwinkel der Leitäste soll ca. 35° Grad betragen. Wir richten diese so aus, dass sie ca. im 45° Winkel zur Pflanzreihe wachsen um später keine Behinderung beim Befahren zu bekommen und um eine gute Applikation von Pflanzenschutzmitteln zu gewährleisten.

3) **Teilbäumchen-Stärke-Regel:**

Alle Teilbäumchen sollen die ähnliche Dimension und Wuchsstärke aufweisen. Wir richten deshalb unsere Schnittintensität nach der schwächsten Achse aus und beginnen dort mit den Schnitt- bzw. Formierarbeiten. Beim Jungbaum ist das Erziehen der 5 Achsen zu gut positionierten und ähnlich starken Teilbäumchen anspruchsvolle „Baumschulistenarbeit“!

4) **Anschneide-Regel für die Gerüstachsen:**

Um den Wuchs und die Stärke der Gerüstachsen zu fördern, schneiden wir sie bis sie ihre vorgesehene Endlänge erreicht haben jährlich im 1-jährigen Holz auf ein kräftiges, nach aussen stehendes Auge im oberen Drittel an. Die 2-4 Augen dahinter kann man ausknipsen, damit dort keine schwächenden Konkurrenztriebe austreiben können. Neutriebe am Leitast, die stärker als die Fortsetzung werden, sind wenn möglich vor dem 21. Juni zu entfernen oder durch Brechen oder Rückschnitt zu schwächen, ansonsten schwächen diese die Wuchskraft an der Achsenspitze.

Wir schneiden beim Jungbaum die Leitäste erst an, wenn sie in der richtigen Position sind (ggf. durch Sperren oder Binden).

In seiner Aufbauphase soll der Geradeauswuchs eines Leitastes möglichst nicht mit „Ableithaken“ ins 2- oder 3-jährige Holz unterbrochen werden. Erst nach dem Erreichen seiner vorgesehenen Endlänge darf/soll ein Leitast auf schwaches, nach unten gehendes Fruchtholz „abgestoppt“ werden.

Die wichtigsten Regeln zum Schneiden von Hochstamm-Obstbäumen: Teil II

Ressort Spezialkulturen in Zusammenarbeit mit den Kursleitern; Version Nov. 2021/Franco Weibel

Teil II: Mit 5 Regeln Fruchtäste von gutem Ertrag und hoher Fruchtqualität erzielen

1) **Licht-Regel:**

Der wichtigste „Nährstoff“ zur Bildung guter Erträge von hoher Fruchtqualität, von neuen Frucht-
holztrieben sowie Blütenknospen fürs Folgejahr ist Licht - **“Obstanbau ist Lichtfarming!”**
Deshalb müssen wir bei jedem „Teilbäumchen“ die oberen und äusseren Partien so kurz und schlank
schneiden, dass genügend Licht auch zu den unteren Fruchtästen also ins Zentrum der Baumkrone
gelangt. Gut positionierten Ästen unten ist immer der Vorzug zu geben gegenüber den darüberliegen-
den; ansonsten verkümmert uns die Kronenbasis unwiderruflich. **Die untersten Fruchtäste dürfen ru-**
hig etwas stark und ausladend sein (die beschatten nur den Boden), denn dort können wir viel und
einfach pflückbaren Ertrag erzeugen!

2) **Durchmesser-Regel:**

Alle Äste seitlich an der Gerüstachse müssen produktive Fruchtäste sein. Wir dürfen nur Seitenäste
tolerieren, die an der Anwachsstelle einen Durchmesser kleiner der Hälfte des Durchmessers der
Achse aufweisen. Alle Seitenäste die dicker sind stören den Aufbau und die Energieverteilung in der
Krone und sind zu entfernen. Der Schnitt erfolgt rechtwinklig zum abzuschneidenden Ast; denn dies
ergibt die geringste Wundfläche bzw. schnellste Wundheilung. Falls das Entfernen an dieser Stelle der
Achse eine grosse Kahlstelle verursacht, wenden wir Zapfenschnitt an, weil dann eher wieder junge
Triebe austreiben. Beim Steinobst sollten die Zapfen noch 3 oder mind. 2 Augen haben.

Ausnahme: um ein einfaches und unfallsicheres Anstellen von Leitern zu ermöglichen schneiden
wir auch einige starke Verzweigungen (Gabeln) die der Durchmesserregel widersprechen.

3) **Ansatzwinkel-Regel:**

Je steiler ein Ast wachsen kann, desto stärker seine Wuchskraft und geringer seine Neigung
Früchte zu bilden. Nur Äste mit einem flachen Ansatzwinkelwinkel werden produktive Fruchtäste: un-
ter rund 30 Grad bei Steinobst, 10 Grad bei Birne und ab der Waagerechten bei Apfel. Steiler abge-
hende Äste bzw. Triebe müssen wir entfernen oder in die richtige Stellung bringen (Gewichte, Bin-
den, Sperren, Einsägen, sehr dünne Äste kommen durch das spätere Fruchtgewicht selber runter).
Verboten ist es, zu steile Äste in der Mitte anzuschneiden (das stabilisiert und verschlimmert die Situ-
ation)

4) **Anschneid-Regel:**

Die bezüglich Licht, Ansatzwinkel und Durchmesser guten Fruchtäste lassen wir möglichst ohne
Anschneiden bis zu ihrer vorgesehenen Endlänge durchwachsen. Je höher oben im Baum, desto kür-
zer ist die mögliche Endlänge wegen der Licht-Regel. Haben sie ihre Endlänge erreicht, entfernen wir
sie ganz zugunsten von günstig gestellten Neutrieben („Zukunftsäste“), oder kürzen wir sie auf ein
möglichst schwaches nach unten wachsendens Seitentrieblein ein („Stoppschnitt“); oder auf einen
jungen Trieb, der m.o.w. in die gleiche Richtung wächst. Wir vermeiden es, „Hacken-“ und „Ecken“ in
die Fruchtäste zu schneiden!“ Seitliche Fruchtspiesse an den Fruchtästen halten wir kurz und beach-
ten auch hier die Durchmesserregel.

5) **Zukunftsäste-Regel:**

Steinobst, insbes. Kirsche, hat am 2-3 jährigen Holz am meisten Ertrag und die beste Qualität. Dem
kontinuierlichen Nachziehen von jungen Fruchtästen ist beim Steinobst deshalb grosse Aufmerksam-
keit zu schenken; Licht bis zu den Achsen ist der Erfolgsfaktor !!! Beim Kernobst können wir hingegen
gut auch mit älterem, gut gestelltem Fruchtholz bzw. Quirlholz arbeiten.